

NEXT GEN WIE JUGEND- BETEILIGUNG GELINGT



INHALT

VORWORT NEXT GEN JUGENDBEIRAT	4
WIE WIR JUGENDPARTIZIPATION VERSTEHEN	6
Definition von Jugendpartizipation der Bundesliga Stiftung	6
Die Stufen der Beteiligung	7
WENN JUGENDLICHE MITGESTALTEN, BEWEGT SICH ETWAS!	8
Check: Grundsätze gelungener Partizipation	10
VON DER JUGENDJURY ZUM JUGENDBEIRAT	12
#Mitbewegen-Jugendjury	12
Was wir durch die #Mitbewegen-Jugendjury gelernt haben	14
Transformation: von der Jugendjury zum Jugendbeirat	15
UNSER NEXT GEN JUGENDBEIRAT	16
Es wird spannend: Kick-off und Konzeptentwurf	16
Ready, set, go: Jugendpartizipation im Alltag	17
Waren wir erfolgreich und wie geht es weiter? Gründung des Jugendbeirats	18
Jugendpartizipation gelingt ...	19
PERSPEKTIVEN ZUR JUGENDBETEILIGUNG	20
Interview mit Miriam Zeleke, Hessische Landesregierung	20
Interview mit Matthias Mühlen, VfL Bochum 1848	21
Drei Tipps für gute Jugendpartizipation im Sport	
von Marius Künzel, Bildungspark MG und Kompetenzpark	22
WEITERFÜHRENDE LITERATUR	23
IMPRESSUM	23

VORWORT NEXT GEN JUGENDBEIRAT

JUGENDPARTIZIPATION – FOR REAL! VOM GEFÜHL, BETEILIGT ZU WERDEN

„Junge Menschen sind unsere Zukunft.“ Das hört man nicht nur als junger Mensch ziemlich oft. Wir hören das auch gerne. Noch lieber gestalten wir diese Zukunft aber mit. Denn es geht auf vielen Ebenen darum, wie wir heute und in Zukunft leben und leben möchten.

Viele junge Menschen nehmen Partizipation erstmals in der Schule wahr. Ein*e Klassensprecher*in wird gewählt, über Arbeitsmethoden oder Ausflüge wird abgestimmt. Aber nicht alle verbinden solche Prozesse mit dem Begriff der Partizipation. Und genau genommen beginnt sie schon früher, zum Beispiel im Kindergarten. Kinder sollen laut Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention entsprechend ihres Alters und ihrer Reife beteiligt werden.

Es kommt nicht selten vor, dass eine solche Beteiligung nur zum Schein durchgeführt wird und Erwachsene die Entscheidung eigentlich schon „im Sinne der Kinder“ getroffen haben. Jugendpartizipation bedeutet aber, dass Kinder und Jugendliche über Dinge mitentscheiden, die sie betreffen. Geschieht das, dann werden diese umfassenderen Möglichkeiten zur Beteiligung auch von den jungen Menschen selbst mit dem Begriff Partizipation verbunden.

Solche Möglichkeiten sind für unsere Entwicklung unglaublich wertvoll. Wir äußern nur dann weiter unsere Meinung, wenn wir Neugier und Empathie gegenüber unseren Positionen erfahren, wenn wir spüren, dass wir einen Einfluss haben und zumindest im Kleinen etwas verändern. Wenn wir etwas mitbewegen.

Genau dieses Gefühl hatten und haben wir als Teil der #Mitbewegen-Jugendjury und mittlerweile des Next Gen Jugendbeirats der Bundesliga Stiftung. Vom ersten Tag der Zusammenarbeit an haben wir gespürt, dass eine ganze Organisation unsere Meinung und unsere Perspektive wertschätzt. So ehrlich und umfassend haben wir Partizipation noch nie erlebt.

Wir durften unsere eigene Struktur – an mehreren Wochenenden und in digitaler Arbeit – selbst entwickeln und wurden dabei vom gesamten Stiftungsteam sehr unterstützt. Beide Seiten schätzten es von Anfang an, die junge Perspektive einbringen bzw. anhören zu können. Die gemeinsame Arbeit ist von einer wertschätzenden Atmosphäre und konstruktivem Austausch geprägt und macht richtig Spaß!

Genau auf diese positiven Erlebnisse kommt es in partizipativen Prozessen an. Junge Menschen spüren, dass sie einen Einfluss ausüben können, erleben Selbstwirksamkeit und die Arbeit im Team. Kinder und Jugendliche entwickeln sich und die Gesellschaft weiter, wenn sie mitgestalten.



**Wir Kinder und Jugendlichen
wollen spüren, dass wir die Möglich-
keit haben, mitzuentcheiden.
Ehrlich, transparent und auf
Augenhöhe mit Erwachsenen.**





Der Next Gen Jugendbeirat (von hinten links nach vorne rechts): Roman Horbal, Felix Moskalev, Jannis Diehl, Ben Querling, Noah Joppe, Ari Morad, Marvin Komo, Madiha Malik, Bdur Agab, Christian Beier, Pauline Bullinger, Mery Ha My Nguyen. Es fehlt: Ibrahim Hassan.

Partizipation sorgt für einen positiven Blick auf sich selbst und auf die Gesellschaft. Sie ist das beste Programm zur Demokratisierung und Radikalisierungsprävention. Wir jungen Menschen haben einen Einfluss, warum sollen wir dann die Demokratie, die uns diesen Einfluss ermöglicht, ablehnen?

So könnten alle Jugendlichen denken – davon sind wir überzeugt! Wenn alle frühzeitig, zum Beispiel in der Schule und im Verein, erleben, dass ihre Meinung zählt, entstehen Vertrauen in die Demokratie und Interesse an Politik. Dann sind wir als junge Generation auch überzeugt, dass unsere Stimme zählt, beteiligen uns an Wahlen oder wollen noch mehr am politischen Prozess teilhaben und bringen uns ein in Parteien oder Verbänden.

Partizipation schafft ein Aufbruchsgefühl. Am Ende kommt es genau darauf an: Wir Kinder und Jugendlichen wollen spüren, dass wir die Möglichkeit haben, mitzuentcheiden. Ehrlich, transparent und auf Augenhöhe mit Erwachsenen. Auch sie werden von uns und unseren Ansichten profitieren, da vielfältige Perspektiven zu besseren Ergebnissen führen, außerdem zu gelebter Demokratie schon im jungen Alter.

Was brauchen wir als Gesellschaft also unbedingt, um Demokratie wirklich zu leben, gemeinsam zu streiten und Ideen konstruktiv weiterzuentwickeln? Richtig, Jugendpartizipation – for real!

Pauline, Felix und Ben
Im Namen des Next Gen Jugendbeirats

WIE WIR JUGENDPARTIZIPATION VERSTEHEN

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist in allen für sie relevanten Lebensbereichen wichtig. Als Organisation aus dem Fußball ist es der Bundesliga Stiftung ein besonderes Anliegen, Jugendpartizipation im Sport zu stärken.

Befasst man sich näher mit Jugendbeteiligung im Sport und geht mit unterschiedlichen Organisationen dazu in den Austausch, wird schnell deutlich: Es gibt vielfältige Ansätze, Jugendpartizipation im Sport zu stärken, und sehr unterschiedliche Auffassungen davon, was mit Jugendpartizipation gemeint ist.

Das Spektrum, wie Beteiligung im Sport verstanden und umgesetzt wird, reicht von Partizipation als Teilnahme an Angeboten über partizipative Trainingsmethoden bis hin zur Einbeziehung von jungen Menschen in Vereinsstrukturen.

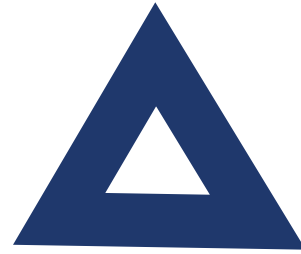
All diesen Ideen liegt ein eigenes Verständnis von Partizipation zu Grunde. Oft basiert dieses Verständnis auf persönlichen Erfahrungen und darauf, wie viel Mut eine Person oder Organisation hat, Verantwortung aufzuteilen oder abzugeben. Wenn man junge Menschen stärken möchte, bildet eine gemeinsame Definition von Jugendbeteiligung eine hilfreiche Basis für weitere Vorhaben und eine klare Positionierung nach innen und außen.

DEFINITION VON JUGENDPARTIZIPATION DER BUNDESLIGA STIFTUNG

Für die Bundesliga Stiftung bedeutet Jugendpartizipation, dass junge Menschen mit ihren Ideen und Bedürfnissen ernst genommen werden, sie angehört werden und die Möglichkeit haben, für sie relevante Bereiche aktiv mitzugestalten.

Junge Menschen in die Stiftungsarbeit einzubeziehen bedeutet, dass die Zielgruppe der Stiftung aktiv beteiligt wird. Gemeinsam werden strategische Fragestellungen diskutiert, aktuelle Entwicklungen besprochen und Angebote besser auf die Bedürfnisse einer jungen Generation zugeschnitten. Neben der inhaltlichen Arbeit kann auch die Ansprache der Zielgruppe verbessert werden.

Erleben junge Menschen, dass ihre Meinung zählt und ihre Ideen umgesetzt werden, erfahren sie Selbstwirksamkeit und Empowerment. Sie erleben, dass ihr Engagement einen positiven Einfluss auf eine Organisation oder sogar auf ihr eigenes Lebensumfeld hat. Was im Rahmen eines Projektes beginnt, ermutigt junge Menschen im Idealfall dazu, sich auch in andere Lebensbereiche einzubringen, das eigene Umfeld und unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

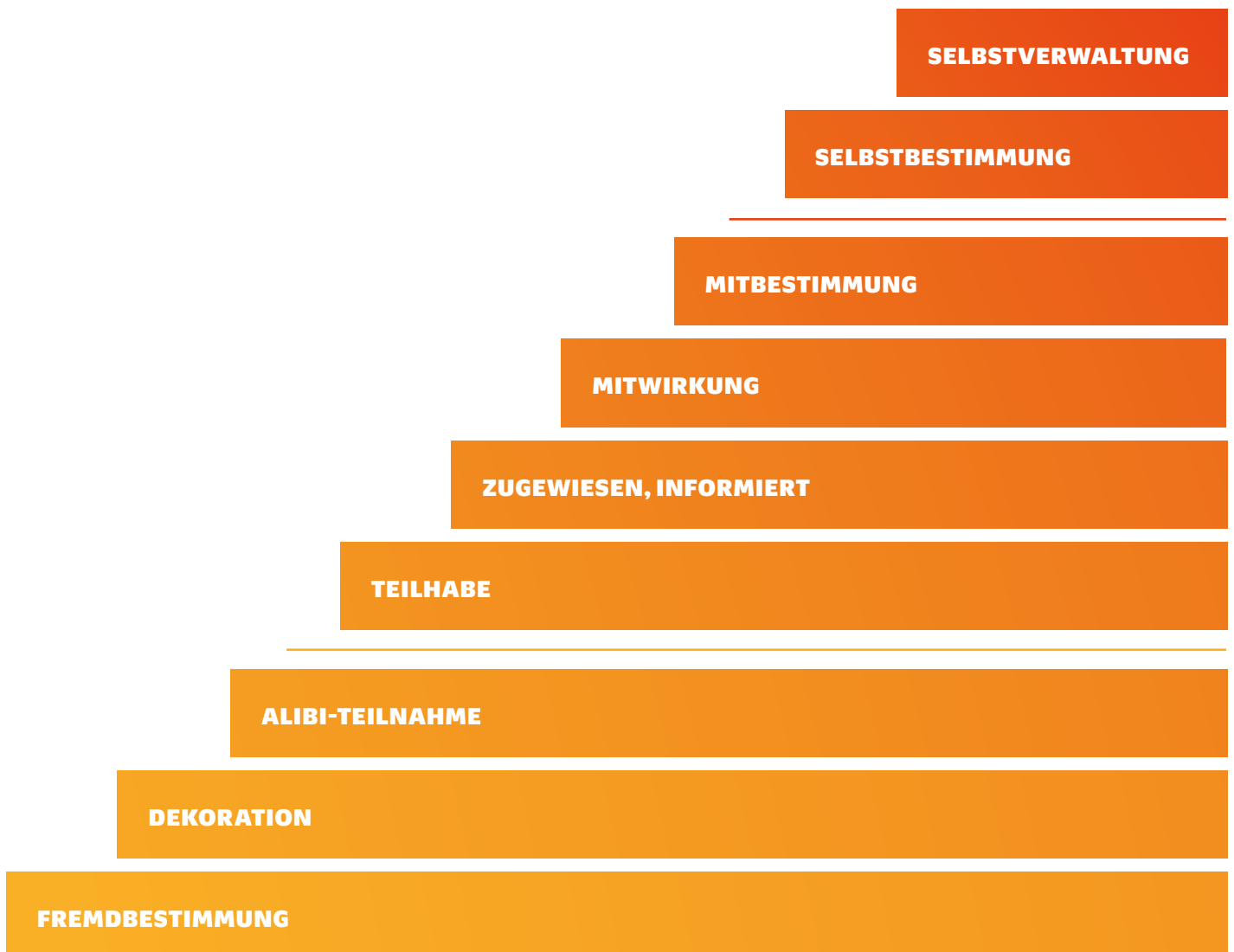


DIE STUFEN DER BETEILIGUNG

Um zu überprüfen, wie partizipativ die eigenen Maßnahmen oder Projekte sind, bieten die Stufen der Partizipation nach Hart und Gernert eine gute Orientierung.

Von Partizipation spricht man ab der Stufe Teilhabe. Je nach Kontext und Zielgruppe muss entschieden werden, welche Form der Partizipation die bestmögliche für alle Beteiligten ist.

Die untersten Stufen Fremdbestimmung, Dekoration und Alibi-Teilnahme sind keine Formen der Partizipation. Um zu vermeiden, in diese abzurutschen, ist es jedoch wichtig, sie zu kennen. Je höher die Stufe auf der Beteiligungsleiter, desto umfassender ist die Partizipation der Beteiligten.



WENN JUGENDLICHE MITGESTALTEN, BEWEGT SICH ETWAS!

WARUM JUGENDPARTIZIPATION IM SPORT SO WICHTIG IST

Kinder und Jugendliche sind nicht nur die Zukunft, sondern bereits heute ein bedeutender Teil unserer Gesellschaft. Ihre Meinungen, Ideen und Wünsche sind genauso wichtig wie die der Erwachsenen – besonders, wenn es um Entscheidungen geht, die sie direkt betreffen. Das ist kein bloßes Ideal, sondern fest in den Kinderrechten verankert.

KINDERRECHTE SIND AUCH JUGENDRECHTE!

Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) gilt für alle jungen Menschen von 0 bis 18 Jahren und ist damit ein verbindliches Bundesgesetz, das aus 54 Artikeln besteht. In fast allen Landesverfassungen in Deutschland wurden diese Rechte bereits gesetzlich verankert. Besonders zentral ist Artikel 3 der UN-KRK, der betont: „Das Wohl des Kindes muss bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig berücksichtigt werden.“ Mit anderen Worten: Kinder und Jugendliche haben nicht nur das Recht, dass ihre Interessen berücksichtigt werden – sie müssen auch aktiv in Entscheidungen einbezogen werden!

Sowohl im Breiten- als auch im Profisport, darunter auch der Profifußball, eröffnet die Beteiligung junger Menschen unzählige Chancen: Kinder und Jugendliche fühlen sich wertgeschätzt, entwickeln soziale Kompetenzen und übernehmen Verantwortung. Zugleich profitieren die Vereine und der Profisport enorm von frischen Perspektiven, innovativen Ideen und dem Engagement der Jugend. Indem wir Jugendlichen die Möglichkeit geben, mitzugestalten, schaffen wir ein starkes Fundament für die Zukunft des Sports und für eine Gesellschaft, in der Mitbestimmung und Inklusion selbstverständlich sind.

**Fragt man junge Menschen, was ihnen
im Leben besonders am Herzen liegt,
stehen körperliche und seelische
Gesundheit ganz oben auf ihrer Liste.**

GESUNDHEIT UND BEWEGUNG: WAS KINDERN UND JUGENDLICHEN WIRKLICH WICHTIG IST

Fragt man junge Menschen, was ihnen im Leben besonders am Herzen liegt, stehen körperliche und seelische Gesundheit ganz oben auf ihrer Liste. Sport und Bewegung spielen dabei eine zentrale Rolle – sie helfen, fit zu bleiben, Stress abzubauen und insgesamt ein gesundes Leben zu führen. Diese Erkenntnisse werden auch durch die aktuelle SINUS-Studie bestätigt, die zeigt, dass Sport eine effektive Methode ist, um den Alltagsdruck zu reduzieren.

Aus einem von der Bertelsmann Stiftung herausgegebenen Studienbericht (Althaus, N. & Andresen, S. [2023]) geht hervor, dass Kinder und Jugendliche Sport als Möglichkeit zur Aneignung von Bildung und persönlicher Kompetenzen begreifen. Das zeigt uns, wie wichtig es ist, Sport und Bewegung für alle zugänglich zu machen, denn Sport ist eine Ressource für die langfristige Gesundheit junger Menschen.

Um diese Bedürfnisse zu erfüllen, müssen Räume und Möglichkeiten geschaffen werden, die auf die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten sind. Das kann jedoch nur gelingen, wenn wir sie aktiv beteiligen. Sie müssen als Ratgeber und Mitgestaltende in die Planung einbezogen werden, damit ihre Perspektiven gehört und ihre Wünsche berücksichtigt werden.

Dabei geht es nicht nur um einzelne Projekte – es braucht feste Strukturen, in denen junge Menschen langfristig mitwirken können. Dazu gehört auch, dass die Zeiträume, die man für Treffen mit ihnen sowie ihre Entscheidungsprozesse einplant, mit ihrem Alltag vereinbar sind. Aktivitäten sollten nicht mit der Schulzeit kollidieren, und es muss sichergestellt werden, dass sie ohne zusätzlichen Stress dorthin gelangen können. Wichtig ist auch, dass der Spaß und die Motivation nicht zu kurz kommen, denn nicht jeder möchte von Anfang an direkt mitgestalten. Durch positive Erfahrungen und Partizipation wächst mit der Zeit die Lust, aktiv zu werden.



CHECK:

GRUNDSÄTZE GELUNGENER PARTIZIPATION

Partizipation bedeutet, Kinder und Jugendliche aktiv und verantwortungsvoll in Entscheidungsprozesse einzubeziehen, die ihre Lebenswelt betreffen. Damit dies gelingt, geben folgende Prinzipien eine Orientierung:

In Anlehnung an
Seite 9 aus dem
„Leitfaden Kinder-
freundliches Stadion“
(2024) von Kindernot-
hilfe (Hrsg.), KickIn!
und In safe hands.



INFORMIERT

Kinder und Jugendliche werden umfassend über ihre Rechte und Möglichkeiten zur Mitgestaltung informiert. Sie werden während des gesamten Partizipationsprozesses begleitet, sodass sie ihre Rolle und den Rahmen verstehen.



RELEVANT

Die Themen und Bereiche, in denen junge Menschen beteiligt werden, sind für sie von Bedeutung und stehen in direktem Bezug zu ihrem Alltag. Nur wenn die Mitgestaltung für sie relevant ist, können echte und nachhaltige Veränderungen angestoßen werden.



TRANSPARENT

Offene und ehrliche Kommunikation ist essenziell. Kinder und Jugendliche müssen wissen, was sie durch ihre Teilnahme bewirken können – und auch, welche Grenzen es gibt. Transparenz über die möglichen Ergebnisse, den Fortschritt und eventuelle Herausforderungen in komplexen Entscheidungsprozessen schafft Vertrauen.



VIelfÄLTIG

Eine möglichst breite Beteiligung ist entscheidend, um unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen. Unterschiedliche Altersgruppen, Interessen und Hintergründe sollten repräsentiert sein, damit die Vielfalt der Erfahrungen und Meinungen der jungen Menschen einfließen kann. Zugangsbarrieren – sei es finanzieller oder organisatorischer Natur – dürfen kein Hindernis darstellen.



AUF AUGENHÖHE

Partizipation muss auf Augenhöhe geschehen. Die Ideen und Beiträge der jungen Menschen sollten ernst genommen und respektiert werden. Entscheidungen oder Themen dürfen nicht vorweggenommen oder angepasst werden, nur weil sie als zu schwierig oder unpraktisch erscheinen. Der Prozess ist ergebnisoffen und geprägt von gegenseitigem Respekt und Anerkennung.



VON DER JUGENDJURY ZUM JUGENDBEIRAT

Welche Sport- und Bewegungsprojekte sprechen junge Menschen an? Warum treten so viele Jugendliche aus Sportvereinen aus? Wie kann Jugendpartizipation im Sport gestärkt werden? Drei Fragen, die nur gemeinsam mit Jugendlichen beantwortet werden können.

Im Rahmen ihrer thematischen Ausschreibung und Förderung „Thementopf #Mitbewegen“ ist die Bundesliga Stiftung gemeinsam mit 13 Jugendlichen auf die Suche nach Antworten auf diese Fragen gegangen und hat Projekte gefördert, die Lösungsansätze bieten. Dieser klar definierte und zeitlich begrenzte Prozess ist heute der Ausgangspunkt des stiftungsinternen Jugendpartizipationsprozesses, an dessen Ende die Gründung und Etablierung des Next Gen Jugendbeirats steht.

#MITBEWEGEN-JUGENDJURY

Für den Thementopf #Mitbewegen konnten sich gemeinnützige Träger aus Deutschland, die Sport- oder Bewegungsprojekte gemeinsam mit Jugendlichen zwischen zwölf und 18 Jahren bereits umsetzen oder neu starten möchten, bewerben. Um sicherzustellen, dass Projekte gefördert werden, die für Jugendliche attraktiv sind, entschied erstmals eine Jugendjury über die Projektförderung.

Von Anfang Februar bis Mitte März 2023 konnten sich junge Menschen zwischen 16 und 21 Jahren aus ganz Deutschland für die Teilnahme an der #Mitbewegen-Jugendjury bewerben. Ausgewählt wurden insgesamt 13 Personen, die erstmals im April 2023 in Frankfurt zusammengekommen sind, um sich mit Chancen und Hindernissen für Jugendliche im Sport zu befassen und eigene Bewertungskriterien für die Projektauswahl zu erarbeiten. Anschließend haben sie 69 Projekte nach diesen Kriterien bewertet.

Die aus 13 Jugendlichen bestehende #Mitbewegen-Jugendjury kommt 2023 an einem April-Wochenende erstmals zusammen und befasst sich mit der Bewertung und Auswahl von Förderanträgen.



BEWERTUNGSKRITERIEN

KRITERIEN	SKALA 1 - 6
Nachhaltigkeit	
Finanzierung/Organisation	
Attraktivität für die Zielgruppe	
Kreativität/Innovation	
Realisierbarkeit	
Zielgruppe	
Partizipation	
Inklusion	
Eindruck	
_____ Punkte von 54	

Bewerben konnten sich interessierte Jugendliche über eine Online-Plattform, indem sie einen Fragebogen zu ihrer Person ausfüllten und unterstützt durch drei Fragen ihre Motivation für die Teilnahme an #Mitbewegen darlegten. Die Ausschreibung wurde auf allen der Bundesliga Stiftung zur Verfügung stehenden Kanälen geteilt, um viele junge Menschen zu erreichen. Darunter waren Social-Media-Kanäle, Websites und Newsletter. Auch das bestehende Netzwerk aus Partnern sowie weiteren Stiftungen und Sportorganisationen wurde aktiviert.

Für die Ausschreibung wurde zunächst umrissen, welche Zielgruppe mit der Jugendjury erreicht werden soll. Gesucht wurden junge Menschen, die in Deutschland wohnen und sich für die Themen Sport und Partizipation begeistern. Mit der gesetzlich geregelten Aufsichtspflicht im Hinterkopf wurde eine Altersspanne von 16 bis 21 Jahren festgelegt und die Teilnehmenden mussten Zeit haben, am festgelegten Wochenende nach Frankfurt zu kommen. Zudem wurde mit der Ausschreibung kommuniziert, dass die Teilnahme kostenneutral ist, um finanzielle Barrieren zu vermeiden.



Als Unterstützung für das Stiftungsteam und die Jugendlichen wurde das Wochenende von einem im Bereich Jugendpartizipation und Sport erfahrenen Moderator begleitet. Im Fokus des ersten Tages standen neben dem Kennenlernen der anderen Teilnehmenden und der Bundesliga Stiftung die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses von Jugendbeteiligung und das Erstellen von Kriterien, anhand derer die Projektanträge am nächsten Tag bewertet werden sollten. Insgesamt wurden 30 Projekte ausgewählt, die jeweils mit bis zu 10.000,00 € gefördert wurden.

Franziska Fey (links), Vorstandsvorsitzende der Bundesliga Stiftung, im von Marius Künzel moderierten Austausch mit den Mitgliedern der Jugendjury, von denen rechts im Bild Pauline Bullinger zu sehen ist.

Um von vornherein sicherzustellen, dass die Entscheidung der Jugendlichen echte Partizipation bedeutet und endgültig ist, wurden zwei Maßnahmen ergriffen:

- (1) Alle Projekte, die den Jugendlichen vorgelegt wurden, waren von der Bundesliga Stiftung vorab auf Förderfähigkeit geprüft.
- (2) Die Mittel für den Thementopf waren vom Vorstand so bewilligt, dass nach der Entscheidung der Jugendjury keine weitere inhaltliche Prüfung der ausgewählten Projekte durch die Bundesliga Stiftung mehr erfolgen musste.

Das Wochenende selbst wurde so partizipativ wie möglich gestaltet. Alle Entscheidungen sollten an diesen Tagen gemeinsam getroffen werden. Zunächst verständigte sich die Gruppe darauf, was für sie Jugendbeteiligung bedeutet, und diskutierte ihre Erfahrungen im Bereich Sport und Partizipation. Auf dieser Basis wurden die eigenen

Bewertungskriterien in einem demokratischen Prozess, in dem jede Person eine gleichwertige Stimme hatte, definiert. Da jedes Kriterium vorab genau definiert und festgelegt wurde, konnten die Projektanträge in Kleingruppen bewertet werden. Die Entscheidung innerhalb der Kleingruppen erfolgte ebenfalls demokratisch und die Ergebnisse wurden anschließend zusammengeführt.

WAS WIR DURCH DIE #MITBEWEGEN-JUGENDJURY GELERNT HABEN

Wer Jugendlichen Vertrauen und Wertschätzung entgegenbringt, erhält gute Ideen, spannende Konzepte und einen besseren Bezug zu den Bedarfen der Zielgruppe.

- Jugendliche schätzen die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Sie möchten sich und ihre Perspektive einbringen.
- Mit guter Begleitung meistern Jugendliche schwierige Aufgaben verantwortungsbewusst und mit Bravour.
- Jugendliche erwidern das in sie gesetzte Vertrauen.
- Ein positives und wertschätzendes Setting ist wichtig.

Schnell war klar, dass junge Menschen eine Stimme innerhalb der Bundesliga Stiftung haben sollen.

66

TRANSFORMATION: VON DER JUGENDJURY ZUM JUGENDBEIRAT

Die #Mitbewegen-Jugendjury hat die Arbeit der Bundesliga Stiftung über das Projekt #Mitbewegen hinaus positiv beeinflusst. Schnell war klar, dass junge Menschen eine Stimme innerhalb der Bundesliga Stiftung haben sollen. Um Jugendpartizipation für junge Menschen und die Stiftung umsetzbar und gewinnbringend zu verankern, entstand die Idee, gemeinsam mit Jugendlichen ein Konzept zu erarbeiten und in der Stiftung zu etablieren.

Bevor die gemeinsame Arbeit beginnen konnte, galt es intern festzulegen, was möglich ist und welche Grenzen es gibt. Mit Blick auf die Bundesliga Stiftung und ihre Arbeitsbereiche wurden viele Stellen sichtbar, für die eine junge Perspektive eine Bereicherung wäre und die einen direkten Bezug zu jungen Menschen haben. Grenzen zeigten sich vor allem dort, wo administrative und rechtliche Themen im Vordergrund stehen. Grenzen sollten nicht nur in der eigenen Organisation gezogen werden, sondern auch die Jugendlichen und ihre Ressourcen betreffen. In diesen internen Prozess wurden

alle Mitarbeitenden – inklusive der Leitungs- und Vorstandsebene – integriert. Sie konnten Feedback geben und Bedenken äußern. Nur wenn alle Personen in einer Organisation Jugendpartizipation unterstützen, kann diese dauerhaft verankert werden und gelingen.



Rap-Workshop im Münchner Olympiapark mit Matondo Castlo, Kurator der Bundesliga Stiftung.

Parallel zur internen Entwicklung wurde den Jugendjury-Mitgliedern der geplante Prozess erläutert, der insgesamt rund ein Jahr lang dauern sollte. Das Feedback der Gruppe fiel positiv aus. Zusätzlich wurde erneut eine Ausschreibung gestartet, die bundesweit nach jungen Menschen gesucht hat, die sich bei der Bundesliga Stiftung engagieren möchten. Die Mehrheit der Jugendjury bewarb sich erneut.

Eine externe Moderation und Prozessbegleitung waren in der Folge erneut sehr hilfreich, erleichterten die Umsetzung und stellten einen Austausch auf Augenhöhe sicher. Sie sorgten auch dafür, dass die Jugendlichen die Perspektive der Stiftung verstehen und berücksichtigen konnten.



Mitglieder der Jugendjury diskutieren intensiv, wie Jugendpartizipation innerhalb eines Jahres fest in den Strukturen der Bundesliga Stiftung verankert werden könnte.

Von links: Pauline Bullinger und Felix Moskalev sowie Noah Joppe, Ari Morad und Madiha Malik.

UNSER NEXT GEN JUGENDBEIRAT

ES WIRD SPANNEND: KICK-OFF UND KONZEPTENTWURF

Der gemeinsame Kick-off fand im Oktober 2023 statt. Im Fokus standen die Verständigung über den gemeinsamen Prozess sowie die Entwicklung einer Idee, wie Jugendpartizipation künftig in die Strukturen der Bundesliga Stiftung integriert werden soll.

Damit sich die Jugendlichen nicht in Ideen verlieren, die nicht umgesetzt werden können, wurde zunächst über die Möglichkeiten und die Grenzen von Jugendpartizipation gesprochen. Den Jugendlichen wurde die Stiftungsperspektive transparent vermittelt, sodass sie letztlich selbst Leitplanken und Interessenschwerpunkte ihres Bestrebens und ihres Handelns definieren konnten. Der offene Umgang mit Limitationen und Chancen führte dazu,

dass der gemeinsame Fokus auf den vorhandenen Möglichkeiten lag. An diesem ersten gemeinsamen Wochenende einigten sich die Jugendlichen bereits darauf, dass sie ein Konzept für ein Jugendgremium entwickeln wollten. Die Ausarbeitung erfolgte von November bis März in gemeinsam festgelegten, digitalen Arbeitsgruppen.

Die Idee, die Rahmenbedingungen für ein Jugendgremium zu entwickeln und seine Implementierung in die Bundesliga Stiftung zu pilotieren, wurde nach dem Kick-off dem Stiftungsteam präsentiert. Dabei wurde Feedback aus dem Stiftungsteam eingeholt, das in den weiteren Prozess eingeflossen ist.



Präsentation der ersten Ideen für ein Jugendgremium innerhalb der Bundesliga Stiftung. Von links: Ben Querling, Mery Ha My Nguyen, Ibrahim Hassan und Marvin Komo stellen ihre Gedanken und Ansätze vor.



Rauchende Köpfe: In mehreren Arbeitsgruppen wird die Pilotierung eines Jugendbeirats geplant. Dabei entstehen auch viele Fotos – vor allem in den lebhaften Pausen und nach Arbeitsende.



READY, SET, GO: JUGENDPARTIZIPATION IM ALLTAG

Im März 2024 kamen die Jugendlichen erneut für ein Wochenende in Frankfurt zusammen. Zuvor hatten sie nur mit einigen Mitarbeitenden der Bundesliga Stiftung zusammengearbeitet, nun lernten sie das gesamte Stiftungsteam kennen. Das hat ihren Blick für die zahlreichen Möglichkeiten, wo und wie sie sich einbringen können, geweitet. Das Stiftungsteam hat hingegen Vertrauen in die Arbeit der Jugendlichen und in den gemeinsamen Prozess gewonnen. Beide Seiten wollten weitere Schritte in Richtung Jugendgremium gehen.

Mit im Gepäck hatten die Jugendlichen ihre Arbeitsergebnisse aus den digitalen Arbeitsgruppen, die sie nun einander sowie der Bundesliga Stiftung vorstellten und zu einem gemeinsamen Konzept formten, auf dessen Basis die Pilotierung eines Jugendbeirats erfolgen sollte.

Ein Meilenstein auf dem gemeinsamen Weg war die Erarbeitung einer Satzung durch den noch inoffiziell agierenden Jugendbeirat der Bundesliga Stiftung. Die Satzung bildete die Basis für die Pilotierung und offizielle Gründung des Gremiums. Wichtig war vor allem, dass das Stiftungsteam mit verschiedenen

Partizipationsmöglichkeiten auf den Jugendbeirat zugegangen ist und die Jugendlichen entscheiden konnten, in welchen Bereichen sie mitarbeiten möchten. Es kristallisierte sich schnell heraus, dass die Zusammenarbeit mit der Kommunikationsabteilung von großem Interesse und gut umsetzbar ist. Aber auch zu verschiedenen Veranstaltungen wurden die Jugendlichen eingeladen. Zwei Teilnehmende besuchten das Abschlussevent eines Leuchtturmprojekts, andere nahmen an Panels teil, die von der Bundesliga Stiftung veranstaltet wurden, und eine Gruppe beteiligte sich an der Weiterentwicklung eines Angebots zur Bewegungsförderung bei Kindern.

Gemeinsam wurden verschiedene Formen der Zusammenarbeit ausprobiert. Zeitgleich mussten intern rechtliche und organisatorische Fragestellungen geklärt werden, um die offizielle Gründung des Jugendbeirats vorzubereiten.

In dieser Phase war es besonders wichtig, Feedback aus dem Stiftungsteam einzuholen und in die Auswertung der Pilotierung und Gründung einfließen zu lassen.



Mit diesem Schritt hat sich die Bundesliga Stiftung verpflichtet, jungen Menschen dauerhaft eine Stimme in der eigenen Organisation zu geben ...



Gemeinsam mit dem Kuratorium der Bundesliga Stiftung feiert der Jugendbeirat seine offizielle Gründung beim Supercup 2024 in Leverkusen. Hinten von links: Markus Rehm, Britta Heidemann, Matthias Steiner, Noah Joppe, Ben Querling, Felix Moskalev, Jannis Diehl. In der Mitte von links: Lena Ziegenhagen, Franziska Fey, Kim Bui, Marvin Komo, Mery Ha My Nguyen, Ari Morad, Marcel Reif, Christian Wulff. Vorne von links: Dr. Nadine Seddig, Ibrahim Hassan, Niko Kappel, Bdur Agab, Matondo Castlo.

WAREN WIR ERFOLGREICH UND WIE GEHT ES WEITER? GRÜNDUNG DES JUGENDBEIRATS

Im Juni 2024 fand der gemeinsame Abschluss des Prozesses statt. Zusammen wurde evaluiert, verfeinert und optimiert. Erreichtes wurde gefeiert und wertgeschätzt. Wie soll sich der Next Gen Jugendbeirat künftig präsentieren? Wie soll die Darstellung auf der Stiftungswebsite aussehen? Wie stellt sich das Gremium offiziell vor und welche Themen sollen als Nächstes bearbeitet werden? Darauf lag in diesen Tagen der Fokus der gemeinsamen Überlegungen.

Um alle Instanzen einzubinden, wurden das Thema Jugendpartizipation und die Gründung des Jugendbeirats schon im Rahmen der Pilotierung allen Stiftungsgremien vorgestellt. So konnte der Vorstand mit dem Rückhalt von Stiftungsrat, Kuratorium und Stiftungsteam im August 2024 die Etablierung des Next Gen Jugendbeirats offiziell beschließen.

Mit diesem Schritt hat sich die Bundesliga Stiftung verpflichtet, jungen Menschen dauerhaft eine Stimme in der eigenen Organisation zu geben und gemeinsam mit ihnen die Perspektive junger Menschen in der Öffentlichkeit zu stärken.

JUGENDPARTIZIPATION GELINGT ...

Aus Sicht des
Next Gen
Jugendbeirats

... **auf Augenhöhe** – Kinder und Jugendliche wollen ernst genommen werden.

... **ernsthaft** – etwas zu bewirken, ist der beste Lohn für Kinder und Jugendliche.

... **in einem schönen Ambiente** – Location, Verpflegung oder Give-aways können auch eine Belohnung für ehrenamtliches Engagement sein.

... **ohne finanzielle Barrieren** – niemand soll ausgeschlossen sein (Übernahme von Kosten für Anreise, Übernachtung und Verpflegung).

... **mit Unterstützung** – Hilfe, wenn etwas unklar ist oder eine Freistellung für die Schule benötigt wird.

... **wenn vielfältige Perspektiven einfließen** – das führt zu besseren Ergebnissen.



... **am Wochenende** – Kinder und Jugendliche haben auch andere Verpflichtungen.

... **mit der Ansprache möglichst vieler** – bestehende Jugendverbände oder -organisationen kontaktieren.

... **mit langfristiger Perspektive** – aus einer gelungenen Aktion kann eine dauerhafte Zusammenarbeit entstehen.

... **durch Auswahl relevanter Themen** – Jugendliche wollen für sie Wichtiges besprechen.

... **transparent** – offen kommunizieren, was geht und was nicht geht.

... **wenn Teilnahmebescheinigungen ausgestellt werden und man in Kontakt bleibt** – davon profitieren beide Seiten!



PERSPEKTIVEN ZUR JUGENDBETEILIGUNG

INTERVIEW MIT MIRIAM ZELEKE

Die Beauftragte für Beteiligung und Förderung von Kindern und Jugendlichen der Hessischen Landesregierung spricht darüber, wem Jugendpartizipation auf welche Weise nutzt und wie sie gelingen kann.



Was haben wir, der Sport und die Gesellschaft, davon, wenn Kinder und Jugendliche partizipieren? Wenn Kinder und Jugendliche als Expert*innen ihrer Lebenswelt eingebunden werden, das, was sie täglich betrifft, mitzugestalten, profitieren alle davon auf unterschiedlichen Ebenen. Die Organisation profitiert vor allem davon, dass die eigene Planung besser zu den Adressat*innen passt und die Gestaltung gemeinsam stattfindet. Konflikte werden mit guten Beteiligungsprozessen vorgebeugt und das Gefühl von Gemeinschaft sowie die gemeinsame Motivation verstärken sich.

Und was haben Kinder und Jugendliche von Partizipation? Kinder und Jugendliche haben das Recht, beteiligt zu werden. Dafür braucht es zunächst keine Begründung. Der Nutzen für junge Menschen ist die Möglichkeit, sich einzubringen, mitzugestalten und somit auch, als Teil einer Gemeinschaft beteiligt zu werden. Das erzeugt Verbundenheit mit Prozessen, Menschen, Räumen. Jeder Beteiligungsprozess ist im Übrigen eine Möglichkeit, Demokratie zu lernen.

Wie funktioniert Beteiligung? Hast du ein Beispiel? „Beteiligung“ ist kein festgelegter Begriff. Alles Mögliche kann „Beteiligung“ sein. Für „gute Beteiligung“ gibt es viele Modelle, die Aspekte formeller und informeller Beteiligung beschreiben. In einer Studie der Bertelsmann Stiftung sagen junge Menschen: „Beteiligung ist keine Abhakliste, sondern das Gefühl, dass die Erwachsenen es ernst mit dir meinen.“ Ich denke, Beteiligung fängt damit an, Kinder und Jugendliche aufrichtig zu fragen, wie es ihnen geht, was sie sich wünschen und was sie einbringen können und wollen. Zu guter Beteiligung gehört ein Bekenntnis der Erwachsenen, Verantwortung zu übernehmen, ohne jungen Menschen etwas überzustülpen.

“

Kinder und Jugendliche haben das Recht, beteiligt zu werden.



INTERVIEW MIT MATTHIAS MÜHLEN

Das Mitglied der Geschäftsleitung des VfL Bochum 1848 spricht als Direktor für Nachhaltigkeit über den Beitrag von Jugendbeteiligung zur Zukunft von Organisationen.



Warum ist die Partizipation von Jugendlichen von Bedeutung und welche Potenziale bietet sie? Es geht darum, junge Menschen in ihren Rechten zu bestärken und ihnen eine sichere Umgebung zu bieten. Dann können sie ihre Perspektiven einbringen, um Geschäftsmodelle von Unternehmen bzw. Clubs weiterzuentwickeln. Sie sind Entscheider*innen von morgen mit Erwartungen an den Fußball der Zukunft. Daher ist es wichtig, sie einzubeziehen – so gewinnt man an Qualität und Meinungsvielfalt.

Der VfL arbeitet eng mit Jugendlichen zusammen. Wie sieht das aus? Ein erster wichtiger Meilenstein für die systematische Zusammenarbeit mit Jugendlichen war die Entwicklung unseres ersten Kinderschutzkonzepts im Jahr 2019 in Kooperation mit der Kindernothilfe und In safe hands. Gefolgt sind weitere Projekte im Rahmen von Kinderschutz und Kinderrechten. Hierbei haben wir festgestellt, dass junge Menschen nicht nur schutzbedürftig sind, sondern auch großartige Gedanken und Ideen haben, die oft nicht gehört werden. Dabei bieten diese eine wichtige Grundlage für Entscheidungen zur zukünftigen Entwicklung. Daher haben wir den Beirat der Zukunft gegründet. Er gibt jungen Menschen eine Stimme, eine Rolle und berät uns als Gremium. Dadurch verstehen wir junge Menschen besser und sie unsere Entscheidungsprozesse. Für uns ist das eine große Chance. Die Jugendlichen arbeiten in Gruppen und Workshops mit unseren Fachabteilungen zusammen und ihre Ergebnisse werden regelmäßig mit der Geschäftsführung besprochen.

Was sollte der Sport aus deiner Sicht unternehmen, um Jugendpartizipation zu fördern? Der Sport muss Strukturen schaffen, um Jugendpartizipation zu ermöglichen. Das heißt vor allem jungen Menschen Raum geben und dafür nötige Rahmenbedingungen verankern, die sicherstellen, dass junge Stimmen ernst genommen und einbezogen werden.

**Der Sport muss
Strukturen
schaffen, um
Jugendpartizipation zu
ermöglichen.**





DREI TIPPS

FÜR GUTE JUGENDPARTIZIPATION IM SPORT

Von Marius Künzel, Geschäftsleitung
des Bildungsparks MG und des Kompetenzparks

Jugendliche sind nicht nur die Zukunft des Sports, sondern können bereits heute eine wertvolle Bereicherung für jede Organisation darstellen. Damit die Einbindung junger Menschen gelingt und sowohl für sie als auch für die Organisation positiv verläuft, ist es wichtig, auf einige zentrale Aspekte zu achten. Aus mehreren unterschiedlichen Implementierungsdurchläufen konnten wir verschiedene Quintessenzen ziehen. Im Folgenden werden drei Tipps vorgestellt, wie Jugendpartizipation erfolgreich gestaltet werden kann.

1

Jugendpartizipation ist Organisationsentwicklung

Die Einbindung junger Menschen in die Entscheidungsprozesse einer Sportorganisation ist mehr als nur ein zusätzliches Angebot – sie bedeutet Organisationsentwicklung. Wichtig ist dabei, alle Ebenen der Organisation einzubeziehen. Dies umfasst nicht nur die Vereins- oder Verbandsleitungsebene, sondern alle Ebenen wie Trainer*innen, Betreuer*innen und administrative Kräfte. Wenn Beteiligungsprozesse auf nur wenigen Schultern ruhen oder nicht alle Beteiligten frühzeitig eingebunden werden, können Barrieren entstehen. Vorbehalte gegen neue Ideen oder Arbeitsweisen sind oft ein Ergebnis fehlender Kommunikation und Integration. Transparenz und eine offene Haltung aller Beteiligten sind daher unerlässlich, um die Jugendpartizipation nachhaltig zu verankern.

Klare Rahmenbedingungen schaffen

Erfolgreiche Jugendpartizipation lebt von klaren Strukturen und Absprachen. Jugendliche sollen wissen, was in der Organisation möglich ist und wo Grenzen liegen. Das bedeutet, von Anfang an deutlich zu machen, wie weit Mitbestimmung geht und welche Themen oder Entscheidungen bereits feststehen. Diese Transparenz ist wichtig, um Enttäuschungen vorzubeugen. Jugendliche tendieren oft dazu, im positivsten Sinne die größten Erwartungen zu haben, wenn sie in Partizipationsprozesse eingebunden werden. Klare Rahmenbedingungen helfen ihnen, realistisch einzuschätzen, wo sie ihre Ideen einbringen können und wo sie auf bereits bestehende Vorgaben stoßen. Dies führt zu einer produktiven und motivierten Beteiligung, ohne Frust durch zu hohe Erwartungen zu erzeugen.

2

3

Positive Ressourcen der Jugendlichen in den Fokus stellen

Jugendliche sind keine zusätzliche Belastung, sondern eine Bereicherung für jede Organisation. Sie bringen frische Ideen, neue Perspektiven und einen unvoreingenommenen Blick auf gewohnte, oft schon sehr starre Strukturen mit. Es ist entscheidend, dass die Organisation die positiven Ressourcen der Jugendlichen innerhalb der internen und externen Kommunikation in den Vordergrund stellt. Statt ihre Teilnahme als zusätzlichen Aufwand zu betrachten, sollten Verantwortliche die Chance erkennen, von den vielfältigen Sichtweisen und Erfahrungen der Jugendlichen zu profitieren. Dies kann nicht nur zu kreativen Lösungen führen, sondern auch dazu beitragen, dass der Verein oder Verband moderner und attraktiver für jüngere Zielgruppen wird.

Fazit: Die gelungene Integration von Jugendlichen in Sportorganisationen kann nicht nur die jungen Menschen selbst stärken, sondern auch die Organisation als Ganzes weiterentwickeln. Dabei ist es wichtig, diese Prozesse als langfristige Entwicklung zu verstehen, die von klaren Strukturen und einer wertschätzenden Haltung gegenüber den Jugendlichen begleitet wird. So wird aus Jugendpartizipation ein Gewinn für alle.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR



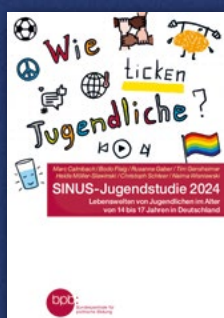
Althaus, N. & Andresen, S. (2023)
Bertelsmann Stiftung
**Teilhabe und Beteiligung
neu denken.**



Lessons Learned
#Mitbewegen – Jugendjury



VN-Kinderrechtskonvention
**Übereinkommen über
die Rechte des Kindes**



SINUS-Jugendstudie 2024 –
„Wie ticken Jugendliche?“
Zusammenfassung und
Download der Studie:



Leitfaden
**Kinderfreundliches
Stadion**



Weiterbildung, Beratung, Events
KOMPETENZPARK
marius.kuenzel@kompetenzpark.de



IMPRESSUM

Herausgegeben von
Bundesliga Stiftung
Eschersheimer Landstraße 14
60322 Frankfurt am Main, Deutschland
T +49 69 3006555-0
F +49 69 3006555-55
E info@bundesliga-stiftung.de
W bundesliga-stiftung.de

Verantwortlich
Franziska Fey

Projektleitung
Maximilian Türck

Redaktion und Koordination
Dr. Nadine Seddig, Maximilian Türck,
Lena Ziegenhagen

Visual & Brand Design
Thomas Markert

Mitarbeit
Pauline Bullinger, Felix
Moskalev, Ben Querling

Gestaltung
die guerillas GmbH

Druck
Kiess & Makossa Mediengruppe GmbH

© 2026 Bundesliga Stiftung



BUNDESLIGA
STIFTUNG